

Ausgewählte Institutionen und Fragen des Privatrechts:
§ 10: Deliktische Haftung

LITERATUR: Kaser, Römisches Privatrecht I, §§ 41 f., 142 ff.; Kaser/Knütel/Lohsse, Römisches Privatrecht, §§ 50 f.; Zimmermann, The Law of obligations, S. 902 ff.; Gottfried Schiemann, §§ 823-30, 840, 842-853, in: Schmoeckel/Rückert/Zimmermann (Hrsg.), Historisch-kritischer Kommentar zum BGB (HKK), Band III Schuldrecht, Besonderer Teil, 2. Teilband, Tübingen 2013

I. Sanktionierung unerlaubter Handlungen: Generalklausel oder beschränkte Tatbestände?

XII Tab. 8, 2-4+12-14 (Gai inst. 3, 223+224)

2. Si membrum rupsit, ni cum eo pacit, talio esto. 3. Manu fustive si os fregit libero, CCC, <si> servo, CL poenam subit sestertiorum.	2. Wenn er ein Glied verstümmelt, wenn er sich nicht gütlich einigt, soll das Gleiche sein. 3. Wenn er mit der Hand oder einem Stock einem Freien einen Knochen gebrochen hat, sollen 300 (As) als Strafe sein, <wenn> aber einem Sklaven 150 (As). 4. Wenn er [einen anderen] leicht verletzt hat, sollen 25 (As) als Strafe sein.
--	---

Code civil des Français (1804)

Art. 1382. Tout fait quelconque de l'homme, qui cause à autrui un dommage, oblige celui par la faute duquel il est arrivé, à le réparer.	Art. 1382. Jede beliebige Handlung eines Menschen, die einem anderen einen Schaden verursacht, verpflichtet denjenigen, durch dessen Verschulden es dazu gekommen ist, zur Entschädigung.
Art. 1383. Chacun est responsable du dommage qu'il a causé non seulement par son fait, mais encore par sa négligence ou son imprudence.	Art. 1383. Jeder ist verantwortlich für den Schaden, den er nicht nur durch sein [vorsätzliches] Handeln, sondern auch durch seine Nachlässigkeit oder seine Unvorsichtigkeit verursacht hat.

Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich (E1, 1888), § 704

Hat Jemand durch eine aus Vorsatz oder Fahrlässigkeit begangene widerrechtliche Handlung – Thun oder Unterlassen – einem Anderen einen Schaden zugefügt, dessen Entstehung er vorausgesehen hat oder voraussehen mußte, so ist er dem Anderen zum Ersatze des durch die Handlung verursachten Schadens verpflichtet, ohne Unterschied, ob der Umfang des Schadens vorzusehen war oder nicht.

Hat Jemand aus Vorsatz oder Fahrlässigkeit durch eine widerrechtliche Handlung das Recht eines anderen verletzt, so ist er den durch die Rechtsverletzung dem Anderen verursachten Schaden diesem zu ersetzen verpflichtet, auch wenn die Entstehung eines Schadens nicht vorzusehen war. Als Verletzung eines Rechtes im Sinne der vorstehenden Vorschrift ist auch die Verletzung des Lebens, des Körpers, der Gesundheit, der Freiheit und der Ehre anzusehen.

BGB § 823 Schadensersatzpflicht.

(1) Wer vorsätzlich oder fahrlässig das Leben, den Körper, die Gesundheit, die Freiheit, das Eigentum oder ein sonstiges Recht eines anderen widerrechtlich verletzt, ist dem anderen zum Ersatz des daraus entstehenden Schadens verpflichtet.

(2) Die gleiche Verpflichtung trifft denjenigen, welcher gegen ein den Schutz eines anderen bezweckendes Gesetz verstößt. Ist nach dem Inhalt des Gesetzes ein Verstoß gegen dieses auch ohne Verschulden möglich, so tritt die Ersatzpflicht nur im Falle des Verschuldens ein.

II. Aquilische Haftung für Sachbeschädigung (*damnum iniuria datum*)

1. Verletzungshandlungen

a) Erstes Kapitel der *Lex Aquilia: occidere*

D. 9, 2, 2 (Gaius 2 ed. prov.)

Lege Aquilia capite primo cavetur: „ut qui servum servamve alienum alienamve quadrupedem vel pecudem iniuria occiderit, quanti id in eo anno plurimi fuit, tantum aes dare domino damnas esto“: 1. Et infra deinde cavetur, ut adversus infitiantem in duplum actio esset. 2. Ut igitur apparet, servis nostris exaequat quadrupedes, quae pecudum numero sunt et gregatim habentur, veluti oves caprae boves equi muli asini. sed an sues pecudum appellatione continentur, quaeritur: et recte Labeoni placet contineri. sed canis inter pecudes non est. longe magis bestiae in eo numero non sunt, veluti ursi leones pantherae. elefanti autem et cameli quasi mixti sunt (nam et iumentorum operam praestant et natura eorum fera est) et ideo primo capite contineri eas oportet.

In der *Lex Aquilia* wird im ersten Kapitel verfügt: „Wer einen fremden Sklaven oder eine fremde Sklavin oder ein vierfüßiges Herdentier widerrechtlich tötet, soll verpflichtet sein, dem Eigentümer den Höchstwert der Sache in diesem Jahr in Geld zu ersetzen“. 1. Weiter unten wird dann angeordnet, dass gegen den Leugnenden die Klage auf das Doppelte gehen soll. 2. Demnach scheint es, dass das Gesetz unseren Sklaven diejenigen Vierbeiner gleichstellt, die zur Kategorie *pecus* zählen und in Herden gehalten werden, wie z.B. Schafe, Ziegen, Rinder, Pferde, Maulesel und Esel. Ob allerdings auch Schweine durch den Begriff *pecus* erfasst werden, ist fraglich: und Labeo entscheidet zu Recht, sie würden erfasst. Doch der Hund fällt nicht unter den Begriff *pecus*. Noch weniger fallen wilde Tiere, wie Bären, Löwen oder Panther in diese Kategorie. Elefanten und Kamele hingegen nehmen gewissermaßen eine Zwischenstellung ein (denn einerseits dienen sie als Lasttiere, andererseits sind sie ihrer Natur nach wild). Sie sollen daher im ersten Kapitel miteingeschlossen sein.

D. 9, 2, 9 pr., 2-4 (Ulp. 18 ed.)

Item si obstetrix medicamentum dederit et inde mulier perierit, Labeo distinguit, ut, si quidem suis manibus supposuit, videatur occidisse. sin vero dedit, ut sibi mulier offerret, in factum actionem dandam, quae sententia vera est magis enim causam mortis praestitit quam occidit. [...] 2. Si quis hominem fame necaverit, in factum actione teneri Neratius ait. 3. Si servum meum equitatem concitato equo effeceris in flumen praecipitari atque ideo homo perierit, in factum esse dandam actionem Ofilius scribit quemadmodum si servus meus ab alio in insidias deductus, ab alio esset occisus. 4. Sed si per lusum iaculantibus servus fuerit occisus, Aquiliae locus est: sed si cum alii in campo iaculantur, servus per eum locum transierit, Aquilia cessat, quia non debuit per campum iaculatorium iter

Wenn eine Hebamme einer Frau ein Medikament gegeben hat und diese infolgedessen gestorben ist, so unterscheidet Labeo, dass dies als *occidere* anzusehen sei, wenn die Hebamme das Medikament eigenhändig eingeflößt habe. Wenn sie es jedoch der Frau gegeben habe, damit diese es selbst einnehme, so sei eine *actio in factum* zu geben. Diese Ansicht ist richtig. Sie hat nämlich eher eine Todesursache gesetzt als getötet. [...] 2. Wenn jemand einen Sklaven verhungern lässt, so sagt Neraz, er hafte aus einer *actio in factum*. 3. Wenn du das Pferd, auf dem mein Sklave saß, scheu gemacht hast und dadurch bewirkt hast, dass mein Sklave in den Fluß geworfen wurde und daraufhin umgekommen ist, so sagt Ofilius, man müsse eine *actio in factum* geben genauso wie wenn mein Sklave von jemandem in einen Hinterhalt gelockt wurde und von einem anderen getötet worden ist. 4. Wenn jedoch Leute im Spiel mit Speeren geworfen haben, und dabei ein Sklave getötet worden ist, so ist die *Lex Aquilia* anzuwenden. Wenn jedoch, während einige Leute auf einem Spielfeld Speere warfen, der Sklave über dieses Feld gegangen ist, ist die *Lex Aquilia* nicht anwendbar, weil er nicht zur Unzeit über das Spielfeld gehen hätte sollen. Wer freilich absichtlich

Ausgewählte Institutionen und Fragen des Privatrechts:
§ 10: Deliktische Haftung

intempestive facere. qui tamen data opera in eum iaculatus est, utique Aquilia tenebitur. auf ihn geworfen hat, haftet selbstverständlich nach der *Lex Aquilia*.

b) Drittes Kapitel der *Lex Aquilia*: *urere, frangere, rumpere*

D. 9, 2, 27, 5 (Ulp. 18 ed.)

Tertio autem capite ait eadem lex Aquilia: "Ceterarum rerum praeter hominem et pecudem occisos si quis alteri damnum faxit, quod usserit fregerit ruperit iniuria, quanti ea res erit in diebus triginta proximis, tantum aes domino dare damnas esto".

Im dritten Kapitel sagt dieselbe *Lex Aquilia*: „Bezüglich anderer Sachen, außer der Tötung von Sklaven und Vieh, wenn jemand einem anderen einen Schaden durch widerrechtliches Brennen, Brechen oder Verletzen zugefügt hat, so soll er verpflichtet sein, so viel Geld dem Eigentümer zu geben, wie die Angelegenheit in den nächsten dreißig Tagen wert sein wird“.

2. Begehung *iniuria*

a) Widerrechtlichkeit und Verschulden

D. 9, 2, 5, 1-3 (Ulp. 18 ed.)

1. *Iniuriam* autem hic accipere nos oportet non quemadmodum circa *iniuriarum* actionem contumeliam quandam, sed quod non iure factum est, hoc est contra ius, id est si culpa quis occiderit: et ideo interdum utraque actio concurret et legis Aquiliae et *iniuriarum*, sed duae erunt aestimationes, alia damni, alia contumeliae. igitur *iniuriam* hic damnum accipiemus culpa datum etiam ab eo, qui nocere noluit. 2. Et ideo quaerimus, si furiosus damnum dederit, an legis Aquiliae actio sit? et Pegasus negavit: quae enim in eo culpa sit, cum suae mentis non sit? et hoc est verissimum. cessabit igitur Aquiliae actio, quemadmodum, si quadrupes damnum dederit, Aquilia cessat, aut si tegula ceciderit. sed et si infans damnum dederit, idem erit dicendum quodsi *inpubes* id fecerit, Labeo ait, quia furti tenetur, teneri et Aquilia eum: et hoc puto verum, si sit iam *iniuriae* capax. 3. Si magister in disciplina vulneraverit servum vel occiderit, an Aquilia teneatur, quasi damnum *iniuria* dederit? et Iulianus scribit Aquilia teneri eum, qui eluscaverat discipulum in disciplina: multo magis igitur in occiso idem erit dicendum. proponitur autem apud eum species talis: sutor, inquit, puero discenti ingenuo filio familias, parum bene facienti quod demonstraverit, forma calcei

1. *Iniuria* darf man hier nicht wie in der *actio iniuriarum* als eine Art von Beleidigung verstehen, sondern als etwas, das nicht dem Recht gemäß, also rechtswidrig getan worden ist, d.h. wenn jemand schuldhaft getötet hat. Daher treffen zuweilen die beiden Klagen, die *actio legis Aquiliae* und die *actio iniuriarum*, zusammen. Allerdings werden zwei Schätzungen vorgenommen werden: eine des Schadens und eine der Beleidigung. Unter *iniuria* verstehen wir also hier einen Schaden, der schuldhaft zugefügt worden ist, selbst durch jemanden, der keine Absicht hatte zu schaden. 2. Und daher erhebt sich die Frage, ob eine *actio legis Aquiliae* gewährt wird, wenn ein Geisteskranker Schaden zugefügt hat? Pegasus verneint es: denn welche Schuld trafe den, der seines Geistes nicht mächtig ist? Diese Ansicht ist völlig richtig. Es versagt daher die aquilische Klage, ebenso wie sie versagt, wenn ein Herdentier Schaden anrichtet oder ein Ziegel vom Dach herunterfällt. Aber auch wenn ein *infans* Schaden zufügt, wird ebenso zu entscheiden sein. Wenn jedoch ein *inpubes* Schaden zufügt, so sagt Labeo, da dieser für Diebstahl hafte, so hafte er auch aus der *Lex Aquilia*. Ich halte dies für richtig, wenn der *inpubes* schon fähig ist, das Unrecht zu begreifen. 3. Haftet ein Lehrer, der beim Unterrichts einen Sklaven verwundet oder totgeschlagen hat, aus der *Lex Aquilia* als jemand, der widerrechtlich Schaden zugefügt hat? Julian schreibt, wer einem Schüler beim Unterrichts ein Auge ausgeschlagen hat, hafte aus der *Lex Aquilia*. Umso mehr wird man dies für den Fall sagen müssen, dass er erschlagen worden ist. Dann wird bei ihm folgender Fall dargestellt: Ein Schuster, sagt er, hat einem freigebohrenen *filius familias*, der bei ihm in die Lehre ging und der das,

Ausgewählte Institutionen und Fragen des Privatrechts:
§ 10: Deliktische Haftung

cervicem percussit, ut oculus puero perfunderetur. dicit igitur Iulianus iniuriarum quidem actionem non competere, quia non faciendae iniuriae causa percusserit, sed monendi et docendi causa: an ex locato, dubitat, quia levis dumtaxat castigatio concessa est docenti: sed lege Aquilia posse agi non dubito.

was er ihm gezeigt hatte, nicht gut genug machte, mit einem Leisten auf den Nacken geschlagen, so dass dem Buben ein Auge zerstört wurde. Julian sagt also, dass zwar keine *actio iniuriarum* in Frage komme, weil er nicht in der Absicht zugeschlagen hätte, eine *iniuria* zu verüben, sondern um ihn zu ermahnen und zu belehren; er erwägt, ob die *actio ex locato* angestrengt werden könnte, weil eine nur leichte Züchtigung dem Lehrer gestattet ist. Ich zweifle jedoch nicht, dass aus der *Lex Aquilia* geklagt werden kann.

b) Rechtfertigung

D. 9, 2, 5 pr. (Ulp. 18 ed.)

sed et si quemcumque alium ferro se petentem quis occiderit, non videbitur iniuria occidisse: et si metu quis mortis furem occiderit, non dubitabitur, quin lege Aquilia non teneatur. sin autem cum posset adprehendere, maluit occidere, magis est ut iniuria fecisse videatur: ergo et Cornelia tenebitur.

Aber auch wenn jemand einen anderen, der ihn mit dem Schwert angreift, tötet, so wird dies nicht als widerrechtliche Tötung betrachtet. Auch wenn jemand in Todesangst einen Dieb tötet, besteht kein Zweifel, dass er nicht aus der *Lex Aquilia* haftet. Wenn er ihn aber festnehmen hätte können, ihn jedoch lieber getötet hat, spricht mehr dafür, das als widerrechtliche Handlung zu betrachten. Er wird daher auch aus der *lex Cornelia* haften.

D. 9, 2, 52, 1 (Alfenus 2 digestorum)

Tabernarius in semita noctu supra lapidem lucernam posuerat: quidam praeteriens eam sustulerat: tabernarius eum consecutus lucernam reposcebat et fugientem retinebat: ille flagello, quod in manu habebat, in quo dolo<r> inerat, verberare tabernarium coeperat, ut se mitteret: ex eo maiore rixa facta tabernarius ei, qui lucernam sustulerat, oculum effoderat: consulebat, num damnum iniuria non videtur dedisse, quoniam prior flagello percussus esset. respondi, nisi data opera effodisset oculum, non videri damnum iniuriam fecisse, culpam enim penes eum, qui prior flagello percussit, residere: sed si ab eo non prior vapulasset, sed cum ei lucernam eripere vellet, rixatus esset, tabernarii culpa factum videri.

Ein Schankwirt hatte während der Nacht an einem Fußweg eine Laterne auf die [zum Weg offene] Steintheke gestellt. Jemand, der vorbeiging, nahm sie weg. Der Schankwirt setzte ihm nach, forderte die Laterne zurück und hielt ihn fest, als er fliehen wollte. Jener begann mit einer Peitsche, die er in der Hand hatte und die mit einem Stachel versehen war, den Wirt zu schlagen, damit er ihn loslasse. Daraus entwickelte sich ein größeres Handgemenge, und der Wirt schlug dem, der die Laterne weggenommen hatte, ein Auge aus. Der Wirt fragte an, ob nicht anzunehmen sei, dass er einen widerrechtlichen Schaden gar nicht zugefügt habe, da er als erster mit der Peitsche geschlagen worden sei. Ich habe folgendes Gutachten erteilt: Habe er das Auge nicht absichtlich ausgeschlagen, so sei nicht anzunehmen, dass er den Schaden widerrechtlich zugefügt habe; denn dann liege das Verschulden bei dem, der als erster mit der Peitsche geschlagen hat. Habe aber der Schankwirt von dem anderen nicht als erster Schläge bekommen, sondern sei er tätlich geworden, weil er dem anderen die Laterne entreißen wollte, dann sei dies aus Verschulden des Schankwirts geschehen.

c) Mitverschulden

D. 9, 2, 11 pr. (Ulp. 18 ed.)

Item Mela scribit, si, cum pila quidam luderent, vehementius quis pila percussa in tonsoris manus eam deiecerit et sic servi, quem tonsor habebat, gula sit praecisa adiecto cultello: in quocumque eorum culpa sit, eum lege Aquilia teneri. Proculus in tonsore esse culpam: et sane si ibi tondebat, ubi ex consuetudine ludebatur vel ubi transitus frequens erat, est quod ei imputetur: quamvis nec illud male dicatur, si in loco periculoso sellam habenti tonsori se quis commiserit, ipsum de se queri debere.

Ferner schreibt Mela: Wenn mehrere Leute Ball spielten und einer von ihnen den Ball zu heftig warf, der Ball einem Barbier, der gerade einen Sklaven rasierte, auf die Hand fiel, so dass dem Sklaven durch das angesetzte Messer die Kehle durchschnitten wurde, so hafte derjenige aus der *Lex Aquilia*, den Verschulden treffe. Proculus sagte, das Verschulden treffe den Barbier. Und in der Tat, wenn er dort rasierte, wo gewöhnlich gespielt wurde oder wo viel Verkehr war, wird ihm das als Verschulden anzurechnen sein. Obwohl man auch nicht zu Unrecht sagen könnte, wer sich einem Barbier anvertraut, der seinen Sessel an einem gefährlichen Ort hat, muss sich über sich selbst beklagen.

III. Weitere Delikte

1. Sachentziehung (*furtum*)

D. 47, 2, 1, 3 (Paul. 39 ed.)

Furtum est contrectatio rei fraudulosa lucri faciendi gratia vel ipsius rei vel etiam usus eius possessionisve. quod lege naturali prohibitum est.

Ein *furtum* ist die betrügerische Aneignung einer Sache zur Erzielung von Gewinn, sei es der Sache selbst, ihres Gebrauchs oder ihres Besitzes. Dies ist nach natürlichem Gesetz verboten.

2. Personen- und Persönlichkeitsverletzung (*iniuria*)

D. 47, 10, 1, 1 (Ulp. 56 ed.)

Iniuriam autem fieri Labeo ait aut re aut verbis: re quotiens manus inferuntur: verbis autem, quotiens manus non inferuntur, convicium fit.

Eine *iniuria* kann nach Labeo durch eine Tat oder durch Worte geschehen: Durch ein Tat, wenn mit den Händen geschlagen wird, mit Worten aber, wenn, ohne dass die Hände gebraucht werden, eine Schmähung geschieht.

3. Gewaltsame Schädigung und Raub (*rapina*)

IV. Vererblichkeit deliktischer Ansprüche

1. Deliktsklagen im allgemeinen

Gai inst. 4, 112

Est enim certissima iuris regula ex maleficiis poenales actiones in heredem nec competere nec dari solere, velut furti, vi bonorum raptorum, iniuriarum, damni iniuriae. Sed heredibus actoris huiusmodi actiones competunt nec denegantur, excepta iniuriarum actione et si qua alia similis inveniatur actio.

Es gibt nämlich die völlig unbestrittene Rechtsregel, dass Strafklagen, wie etwa die Klage aufgrund von Diebstahl, Raub, Persönlichkeitsverletzung oder zu Unrecht zugefügtem Schaden, gegen den Erben weder zustehen noch gewährt zu werden pflegen. Den Erben des Klägers stehen Klagen dieser Art jedoch zu und werden nicht verweigert; dies gilt aber nicht für die Klage aufgrund von Persönlichkeitsverletzung und für den Fall, dass irgendeine andere ihr ähnliche Klage erfunden werden sollte.

Ausgewählte Institutionen und Fragen des Privatrechts:
§ 10: Deliktische Haftung

D. 47, 10, 13 pr. (Ulp. 57 ed.)

Iniuriarum actio neque heredi neque in heredem datur. [...] Semel autem lite contestata hanc actiones etiam ad successores pertinere.	Die Klage wegen Persönlichkeitsverletzung wird weder für noch gegen den Erben gewährt. [...] Hat jedoch die Streitbefestigung stattgefunden, so bezieht sich diese Klage auch auf die Nachfolger.
---	---

Allgemeines Landrecht für die Preußischen Staaten, 1794 (nach Hattenhauer/Bernert [Hrsg.], Allgemeines Landrecht für die Preußischen Staaten, 2. Auflage, Neuwied 1994)

I, 6, § 28:

Die Verbindlichkeit zum Schadensersatz geht auch auf die Erben des Beschädigers über.

I, 9, § 360:

Rechte, Verbindlichkeiten, Lasten und Strafen, welche bloß an der Person des Erblassers haften, sind zu seiner Erbschaft nicht zu rechnen.

2. Ersatzansprüche bei immateriellem Schaden (Schmerzensgeld)

BGB § 847

(Fassung bis zum 14. März 1990)

(1) Im Falle der Verletzung des Körpers oder der Gesundheit sowie im Falle der Freiheitsentziehung kann der Verletzte auch wegen des Schadens, der nicht Vermögensschaden ist, eine billige Entschädigung in Geld verlangen. Der Anspruch ist nicht übertragbar und geht nicht auf die Erben über, es sei denn, daß er durch Vertrag anerkannt oder daß er rechtshängig geworden ist.

BGB § 253 Immaterieller Schaden.

(1) Wegen eines Schadens, der nicht Vermögensschaden ist, kann Entschädigung in Geld nur in den durch das Gesetz bestimmten Fällen gefordert werden.

(2) Ist wegen einer Verletzung des Körpers, der Gesundheit, der Freiheit oder der sexuellen Selbstbestimmung Schadensersatz zu leisten, kann auch wegen des Schadens, der nicht Vermögensschaden ist, eine billige Entschädigung in Geld gefordert werden.

BGB § 844 Ersatzansprüche Dritter bei Tötung.

(Fassung aufgrund des Gesetzes zur Einführung eines Anspruchs auf Hinterbliebenengeld vom 17.07.2017, in Kraft getreten am 22.07.2017)

[...]

(3) Der Ersatzpflichtige hat dem Hinterbliebenen, der zur Zeit der Verletzung zu dem Getöteten in einem besonderen persönlichen Näheverhältnis stand, für das dem Hinterbliebenen zugefügte seelische Leid eine angemessene Entschädigung in Geld zu leisten. Ein besonderes persönliches Näheverhältnis wird vermutet, wenn der Hinterbliebene der Ehegatte, der Lebenspartner, ein Elternteil oder ein Kind des Getöteten war.